

2017-07-23

16.Sonntag im Jahreskreis A

Lesungen: **Weish 12, 13-16-19 / Röm 8, 26-27**

Evangelium: **Mt 13, 24 – 30**

Predigt

I

Immer und überall werden wir aufgefordert, unsere Meinung mitzuteilen, werden wir aufgefordert, Partei zu ergreifen.

«Reden Sie mit auf #10vor10» - sagen die Moderatoren dieser Nachrichtensendung.

Selbst das Internetportal kath.ch schreibt öfters unter die Beiträge:

Was meinen Sie dazu? Teilen Sie es uns mit!

Onlinemedien bieten die Kommentarfunktion an.

Solche Angebote werden reichlich genutzt; nicht immer zum Vorteil der Kommentar-schreiber.

Manche Kommentare sind eher peinlich.

Gleichzeitig wird über sogenannte Fake-News berichtet.

Gezielt werden Falschnachrichten gestreut, um Stimmung zu machen.

Selbst bei sogenannt seriösen Nachrichten frage ich mich oft:

Wessen Interessen werden da vertreten?

Mit welchen Mitteln wird versucht, meine Meinung zu beeinflussen?

Was als Information verkauft wird, ist manchmal mehr Stimmungsmache.

Wir werden dazu bewegt, für jemanden oder etwas zu sein, oder dagegen.

Personennamen genügen, um die Stimmung aufzukochen: Trump, Putin, Erdogan, Bischof Vitus, Erzbischof Wolfgang ...

Stichworte genügen, um Abneigung zu produzieren: Linke, Populisten, Konservative ...

Auch Sachverhalte lassen sich so darstellen, das Stimmung gemacht werden kann:

‘Vatikan verbietet glutenfreie Hostien’ – so oder ähnlich titelten verschiedene Zeitungen vor ein paar Tagen.

Nicht einmal für Kranke hat die Kirche Verständnis; dies die Reaktion von vielen.

Lebensmittel müssen genau deklariert werden.

Stellt aber die Kirche Anforderungen, welche Hostien erfüllen müssen und welche Ausnahmen gemacht werden können, dann heisst es:

da sieht man’s wieder, die sture katholische Kirche.

Damit es klar ist: Verschiedene Frauenklöster backen stark Gluten reduzierte Hostien, die normalerweise für Zöliakiepatienten verträglich sind, und das ist nicht verboten.

II

Stimmung machen – das ist das oberste Gebot in unserm medialen Zirkus.

Stimmung machen heisst – das darf sein, das darf nicht sein.

Stimmung machen heisst – die gehören dazu, die gehören nicht dazu.

Stimmung machen heisst – einiges wachsen lassen, anderes ausreissen.

Damit sind wir mitten drin in dem, was Jesus uns mit seinem Gleichnis nahelegen will.

Wie die Knechte hier sind wir versucht, sofort auszureissen, auszumerzen, was nicht in unser Konzept passt.

Argumente dafür gibt es immer.

Das Problem dabei ist:

Wir gehen davon aus, wir wüssten genau, was richtig ist und was falsch, wer auf der rechten Seite ist und wer auf der falschen.

Doch der Gutsherr in diesem Gleichnis, das Jesus erzählt, handelt aus derselben Haltung heraus wie der Verfasser des Weisheitsbuches, aus dem wir in der 1. Lesung hörten.

Da ist eine Weisheit – Gottes Weisheit – die um mehr weiss als wir selber.

Die Erkenntnisse unserer Vernunft sind arg beschränkt.

Gott weiss um mehr.

Und dieser Gott *'behandelt uns mit grosser Nachsicht'* (Weish 12,18) und er schenkt die Möglichkeit zur Umkehr, zum Neuanfang.

Wie aber soll jemand neu anfangen können, wenn er gleich von Anfang an fertiggemacht, ausgerissen wird?

Lasst beides wachsen, das Kraut und das Unkraut – sagt der Gutsherr hier.

Und er ist es, der dem Ende entscheidet, was Unkraut ist und was Frucht getragen hat.

Nein, ich will nicht immer sofort entscheiden, will nicht sofort Partei ergreifen, zu allem und jedem meinen Senf dazugeben.

Im Gegenteil: in diesem Gewusel von Meinungs- und Stimmungsmache werde ich immer skeptischer, versuche, nicht gleich ins Horn der Meinungsmacher blasen.

Umso mehr übe mich darin zu vertrauen, Gott wird selbst das Böse zum Guten wenden, wenn ich ihn nur machen lasse und ihm nicht ins Handwerk pfuschen will.

Erich Guntli